

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	05	Bierteljährig	1.60
Bierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

samt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Watsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Rienz in Graz, A. Oppelit und Potter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Raibach.

Der Sechzig Millionencredit.

Dieser Credit wird, nachdem er schon von der ungarischen Delegation bewilliget wurde, auch von der cisleithanischen Delegation dem Grafen Andrássy nicht verweigert werden.

Es dürfte an die Zustimmung wohl einige Wünsche vielleicht auch Bedingungen geknüpft werden, die jedoch derart gestellt sein werden, daß trotzdem an eine Verweigerung nicht zu denken ist.

Der Minister des Auswärtigen begründete nach eigener Anschauung sein Verlangen durch ausführliche Erläuterung der äußeren Lage, doch ist aus diesen Darstellungen nichts Neues zu entnehmen gewesen. Bekanntes wurde detaillirt, nämlich daß Oesterreich mit allen Friedensbedingungen einverstanden sei und die Abänderung nur einiger derselben verlangen will. Warum der Minister nicht deutlicher gesprochen, daran trägt die Schuld der Umstand, daß die russischen Friedensbedingungen nicht ganz genau bekannt sind, d. h. daß aus denselben keine Schlussfolgerungen über ihre Tragweite sich ziehen lassen, weil dieselben erst dem Congresse zum Vorgesagten vorgelegt werden dürften.

Rußland ist gar schlau und denkt sich, willst Du viel erreichen, so mußt Du noch mehr begehren, daher es am Congresse für seine Forderungen mit aller Entschiedenheit eintreten wird, denkend, des lieben Friedens willen wird man ihm wohl so ziemlich das Meiste gewähren.

Wenn Graf Andrássy meint, er verlange unter Kriegsandrohung die Räumung Bulgariens, die Nichtvergrößerung Serbiens und Montenegro's, doch werde er mit sich so weit handeln lassen, daß er

sich mit der Räumung Bulgariens begnügt, dann jubelt sicher Gortschakow.

Soll etwa unser Minister des Aeußeren mit dieser den österreichischen Delegationen gemachten Mittheilungen sagen wollen: Als guter Diplomat darf ich meine eigentlichen, letzten Gedanken gar nicht öffentlich aussprechen? — Nun gut! Daran hindert ihn nichts, und es ist seine von ihm zu verantwortende Sache, wenn er die Delegirten in die Geheimnisse seiner inneren Politik nicht einweihen will. Da er es aber dennoch allem Anscheine nach gethan haben dürfte, so übernehmen mit ihm die Delegirten eine große und schwere Verantwortlichkeit. Uebrigens ist es nicht gerathen, solche Cabinettsgeheimnisse Unberufenen mitzutheilen, wie die Diplomaten sich gerne auszudrücken pflegen.

Die Sammlung der bisher geheim gebliebenen diplomatischen Actenstücke, welche im Rothbuch niedergelegt sein sollen, bezwecken die Bestätigung zu geben, daß Oesterreich redlich bemüht war, den Frieden zu erhalten, es jedoch nicht vermochte. Der Congreß wird uns wohl über Alles aufklären.

Politische Rundschau.

Cilli, 16. März.

In der deutschen und englischen Presse werden die Auseinandersetzungen des Grafen Andrássy sehr lebhaft ventilirt und interpretirt. Die englischen Organe erklären sich zumeist sehr befriedigt über die Politik des österreichischen Ministers des Aeußeren, während deutsche Stimmen diesen Ausführungen sehr ernste Entschließungen zumuthen.

Der officiöse Vertreter Rußlands beim Vatikan, Fürst Urusoff, begibt sich nach Rom.

Die „Agence Havas“ meldet: Das britische Geschwader im Golfe von Ismid wurde durch ein neues Panzerschiff verstärkt.

Der englische und der französische Consul haben einen Collectivschritt unternommen, um den Chedive von Egypten zur Einhaltung seiner finanziellen Verpflichtungen zu vermögen.

Peter Stourdja und Ivan Ghika sind von Bukarest in Wien angekommen, um wegen Bessarabien zu agitiren. Sie conferirten mit mehreren ungarischen Delegirten.

Nachrichten aus Bukarest melden, daß wieder Gerüchte von neuen Truppenbewegungen im Umlauf sind.

Oesterreichischer Reichsrath.

In der außerordentlichen Sitzung des Herrenhauses machte am 11. März der Ministerpräsident Fürst Carl Auerberg die Mittheilung von dem Hinscheiden Sr. kais. Hoheit, des Herrn Erzherzogs Franz Carl. Diese Mittheilung wurde von der Versammlung stehend angehört.

Delegation des österreichischen Reichsrathes. Sitzung des Budgetausschusses von 12. März. Derselbe nahm die Indemnität für das zweite Quartal 1878 und eine Anzahl der vom Kriegsministerium verlangten Posten des außerordentlichen Heereserfordernisses für 1878 an.

Die vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegationen nahmen in der Berathung vom 12. März einstimmig

Feuilleton.

„Sie soll Nonne werden.“

Novelle von Harriet.
(12. Fortsetzung.)

Mit tiefem Befremden zog Felicitas aus der untersten Ecke des Bildes ein daselbst hervorragendes weißes Blatt hervor und entfaltete es; vergilbte, unsichere Schriftzüge blickten ihr entgegen; was sie enthielten, mußte das Mädchen mit Grauen, ja Entsetzen erfüllen, den sie trat erbleichend und unwillkürlich einen Schritt zurück.

„Was thun Sie hier, Fräulein Fee?“ klang plötzlich Daniels Stimme dicht hinter dem jungen Mädchen. Sie wandte sich rasch um und ihre Augen hasteten mit einem erschrockenem Ausdruck auf dem alten Manne:

„O! Daniel, es ist entsetzlich!“ stieß sie aus.

„Was ist entsetzlich?“ sagte er und hob das Bild auf, indem er es an die Wand lehnte.

„Das arme Weib“, murmelte er, „unseres Herrn Urgroßmutter hat nicht einmal im Grabe Ruhe.“ „Ja wohl armes Weib!“ und solch ein schreckliches Ende!“ flüsterte Felicitas.

„Was sieht Sie an, Fräulein!“ rief der alte Mann mit einem düstern, fast drohenden Aufleuchten seiner grauen Augen: „Das Bild ist

von der Wand gestürzt und hat im Fallen den Lärm verursacht, welchen ich eben durch den Corridor schreitend vernahm, aber —“ „da lesen Sie nur,“ unterbrach das junge Mädchen Daniel, ihm das vergilbte Blatt entgegenhaltend.

„Ich kann es nicht“ sagte der alte Mann in tief erregtem Tone, den Papierstreifen einige Augenblicke gegen das Licht haltend: „Mein schwaches Gesicht ist nicht im Stande, diese undeutlichen Schriftzüge zu entziffern.“ „So will ich es Ihnen sagen, was hier steht,“ sprach das Mädchen und las mit bebenden, zuckenden Lippen:

„Ich sterbe in einem fremden, ungeliebten Lande, sterbe an einem langsam, aber sicher tödtlichen Gifte! O Stefan! es ist Deine Mutter, die mir das frühe Grab bereitet und meiner heißen, treuen Liebe zu Dir ein grausames Ziel setzt. Ach, schon ihr erster Blick, als ich an Deinem Arm in Drachensfels einzog, kündete mir Haß. Weh! der Stunde, wo ich Deine Liebe erhörte! Ich habe das Schreckliche durch ein Gespräch mit der Dienerin Deiner Mutter beaufacht, — der Himmel schütze mein armes Kind! —“

Die Vorsehung aber möge früher oder später dies Blättchen in rächende Hände legen. — Sterben — sterben ist so furchtbar, und ich — — leide viel!“

Erilla.

Felicitas hatte in abgebrochenen Sätzen das verhängnißvolle Blatt zu Ende gelesen. Als sie

den Blick auf Daniel richtete, bedeckte geisterhafte Blässe das Antlitz des alten Mannes. „Ja, ja, so ist es doch wahr was mein Großvater mir auf dem Sterbebette anvertraut hatte, murmelte er mit dumpfer Stimme und deutete zugleich mit der Hand nach der Wand, wo das Bild von Stefans Mutter hing: „Sie hat sich aus dem Thurmsfenster gestürzt, in der Idee, der Geist ihrer gemordeten Schwiegertochter verfolge sie.“ —

Felicitas wandte schauernd den Blick von dem Gemälde, das in seinen Zügen viel Aehnlichkeit mit dem der Mutter Waldemars hatte. Ach! welch düstere Geheimniß war hier Jahre lang verborgen geblieben. Die Schuldigen deckte längst die alles ausgleichende Erde, da mußte durch das junge Mädchen die rächende, geheimnißvolle Macht, die im Verborgenen waltet, das Verbrechen an das Licht ziehen, und mit der Enthüllung desselben den Drachensfels einen unauslöschbaren Schandfleck auf ihren klingenden Ahnenschild eindrücken!

Felicitas Augen füllten sich mit Thränen, als ihr Blick auf dem lieblichen, ihr so ähnlichen Antlitz der Erilla haftete.

Keinen warmen, liebenden Blick empfing die Unglückliche in der letzten Stunde — einsam welkte und starb die schöne Blume aus fernem fremden Lande!

„Sie müssen das Geheimniß streng bewahren, Fräulein,“ sprach Daniel, „der gnädige Herr darf

den Antrag des Delegirten Dr. Falk betreffend die Bewilligung des Sechzig Millionencredits an. Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 13. März. Der Präsident theilte dem Hause den wärmsten Dank des Kaisers für die Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens, Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl mit. — Der Ministerpräsident beantwortete eine Interpellation wegen der Grenzsperrre. Das Haus beendete die General-Debatte über das Budget und beschloß mit großer Majorität in die Specialdebatte desselben einzugehen. Die ersten vier Budgetcapitel wurden genehmigt. Das Haus wählte schließlich einen Ahtzehner-Ausschuß betreffs der Ersparungen im Staatshaushalte.

Außerordentliche Gemeinderaths-sitzung.

Dieselbe wurde am 15. d. M. um 5 Uhr Abends vom Bürgermeister eröffnet und das vom Sekretär vorgelesene Protokoll der Sitzung vom 8. März genehmigt. Unter den Einläufen befanden sich der Revers des Herrn Carl Mathes bezüglich der durch Zurückrückung der Mauer seines Gartens und Uebernahme eines kleinen Gemeindegrundcomplexes übernommene Verpflichtung dann die Zuschrift der landwirthschaftlichen Filiale in Betreff der Regional-Ausstellung zu Cilli im Jahre 1878, ferner das Gesuch des Theater-Directors Böhm wegen ganzen oder doch theilweisen Nachlasses des Pachtzinses schon in dieser Saison. Hiefür nahm Professor Marek das Wort und beantragte mit warmen Worten den Nachlaß, indem er die Würdigkeit des Wittstellers betonte, was auch G.-R. Stepischnegg gethan hatte, doch wurde der Antrag hiefür abgelehnt. Die letzte Mittheilung betraf die Abweisung des Recurses der Gemeinde Umgebung Cilli gegen die Auflösung des Friedhofes zu St. Maximilian.

An der Tagesordnung stand nur ein Gegenstand und zwar die Friedhofsfrage. G.-R. Stepischnegg ergriff hierüber das Wort und beleuchtete genau die Friedhofsanlage und das Gebäude für die Aufbahrung, Todtenkammer, Schreibzimmer und Secirsaal; die Wohnung für den Todtengräber resp. Friedhofsgärtner, Ankleidezimmer für die Priester, Kammer für Geräthschaften und sogar den Kessel zur Reinigung der Kleider der während einer Epidemie Verstorbenen. Bezüglich der Kosten pr. 12.000 fl. für die Anlagen beantragte er, von der Sparkasse ein unverzinsliches Darlehen, rückzahlbar in zwanzig Jahren anzunehmen. G.-R. Bahr meint, daß eine Hypothek hiefür geboten werden solle; G.-R. Negri ist gegen die Hypothek und meint, die Gemeinde soll in der Friedhofsanlage keinen Luxus entwickeln, sondern dieselbe aus eigenen Mitteln herstellen; G.-R. di Centa sagte hingegen, daß es sich

hier weniger um einen Luxus handle, als vielmehr um ein Recht, welches die Gemeinde von der Sparkasse verlangen könne, welche für wohlthätige Zwecke den Reservefond zu Gunsten der Gemeinde zu verwenden habe. Es wurde nun noch mehreres über die Friedhofsanlage und den Reservefond der Sparkasse gesprochen, indem G.-R. L. Herzmann den Antrag Bahr's und Dr. Glantschnigg den Sectionsantrag mit dem unterstützte, daß die Hypothek erst dann zu geben wäre, wenn dieselbe von der Sparkasse verlangt würde. Nachdem noch G.-R. Stepischnegg für den Ausschufsantrag sehr eindringlich und gegen Negri's Bedenken gesprochen hatte, wurde der Antrag des Ausschusses der Errichtung des Friedhofes in der Pfarr-Gemeinde Tüchern nach den vorgelegten Plänen angenommen; ebenso der Antrag bezüglich des Anlehens pr. 12.000 fl. von der Sparkasse aus deren Reservefond rückzahlbar in 20 Jahren, ohne Bemerkung der Hypothek im Petition. Hierauf sprach Dr. Proßinagg wegen der Leichenhallen, welche ein Jahr lang zur Aufbahrung eines jeden Todten ohne Zwang benützt werden können, nach einem Jahre aber imperativ benützt werden müssen, d. h. jeder Todte müsse dann nach drei Stunden seines erfolgten Ablebens dorthin übertragen werden. Hierüber wurde eine längere Debatte gepflogen, an welcher sich die G.-R. Prof. Marek, L. Herzmann, Dr. Higersperger und Stepischnegg theiligten, worauf der Sectionsantrag wegen der imperativen Benützung der Leichenhallen nach einem Jahre von deren Eröffnung an gerechnet angenommen wurde. Weiters sprach Dr. Proßinagg über die Ausschreibung eines Offertes betreffs Beistellung eines Leichenwagens und der Aufbahrungsanstalten, indem er gleichzeitig den Antrag stellte, daß, im Falle sich keine Privat-Unternehmung hiefür vorfinden sollte, dieses die Gemeinde in die Hand zu nehmen habe, was angenommen wurde, und gleichfalls der in Beratung gezeigte Begräbnistarif, und zwar derart, daß der Zusatzantrag des G.-R. Stepischnegg, die Grufbestitzer im alten Friedhofe sollen, wenn sie die Gräfte in den neuen Friedhof überlegen wollen, auch den hiefür zu beanspruchenden Theil der Mauer bezahlen. Den Antrag wegen mientgeltlicher Ueberlassung des Grundes zog er jedoch nach den Einwendungen der G.-R. Prof. Marek und Dr. Proßinagg zurück. Schließlich theilte der Bürgermeister Dr. Recker mann mit, daß sofort um die Baubewilligung eingeschritten und das Statut der Statthalterei zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Kleine Chronik.

Cilli, 16. März.

(Trauergottesdienst.) Für weiland Sr. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog

Franz Karl wurde auf Veranlassung der Direction des hierortigen Gymnasiums am Freitag d. 15. d. M. ein feierliches Requiem in der Stadtpfarrkirche abgehalten, welchem der gesammte Lehrkörper dieser Lehranstalt mit den Studierenden beigewohnt hat.

(Beileidskundgebungen.) Der Lehrkörper der Staatsoberrealschule in Marburg, die Pfarrvorsteherung St. Martin in Ponigl, die Marktgemeinde Tüffer, sowie die Gemeinden Umgebung Cilli, Svetina und St. Martin im Rosenthale haben an das Statthalterei-Präsidium Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl eingeschickt.

(Diensttausch.) Der Bezirks-Commissär Herr Graf Pace ist dieser Tage statt des Herrn Statthalterei-Concipisten R. v. Berks nach Gröbming in Obersteiermark abgereist.

(Verleihung.) Dem General-Representanten der priv. „Azienda Assicuratrice“ in Graz Josef Oberanzmayer und dem dortigen Kaufmann Ludwig Rorer in Anerkennung ihrer vieljährigen pflichttreuen Thätigkeit als Handelsbeisitzer des Landesgerichtes in Graz wurde der Titel eines kais. Rathes verliehen.

(Durchreise.) In der Nacht des 14. d. M. hat Prinz Amadeo, Herzog von Ostia auf seiner Rückreise von Wien, wo er dem Leichenbegängnisse des Erzherzogs Franz Karl beiwohnte, Cilli berührt.

(Theaternachricht.) Herr Robert, der sich durch seine Leistungen als Gallapfel in der „Tochter Belials“ und als Regisseur Michonet in „Adrienne Lecouvreur“ in recht gutem Lichte zeigte und auch sonst ein verwendbarer Schauspieler ist, hat zu seiner für Montag den 18. März bestimmten Benefice das Lustspiel „Der liebe Onkel“ von Kneifel gewählt. Da dasselbe ein sehr beliebtes Stück ist, Kneifel als Theaterdichter einen recht guten Namen genießt, und auch die Besetzung eine gute sein wird, so steht durch diese Wahl ein genügsamer Abend zu erwarten.

(Oesterreichs Gymnasien.) Im Schuljahre 1876/77 bestanden, wie im vorausgehenden, 91 öffentliche und mit Vervollständigungsrecht ausgestattete Gymnasien, darunter 78 vollständige und in der Vervollständigung begriffene, und 13 Untergymnasien. Der gesammte Lehrersstatus zählte 1786 Personen, von welchen 428 geistlichen und 1358 weltlichen Standes waren, darunter 72, welche nebst ihrem Hauptfache auch freie Lehrgegenstände docirten. Von der Gesamtzahl von 26.328 Schülern waren 25.748 öffentliche und 580 Privatisten und entfielen auf die vollständigen und in der Vervollständigung begriffenen Gymnasien 24.810, auf die Untergym-

es nie erfahren, denn dies würde ihn noch trüber stimmen — den Zettel will ich gleich verbrennen.“

„Was wollen Sie verbrennen?“

Daniel zuckte zusammen und starrte nach der Thüre, in deren Rahmen eine reizend schöne Frauengestalt sichtbar wurde:

„Ei! ei! was geht hier vor? Sie sehen so bestürzt aus, Daniel und Mademoiselle ist in sehr derangirter Abendtoilette!“

Silvias Blick glitt mit spöttischem Ausdruck über Felicitas hohe schlanker, Gestalt: „So können Sie unmöglich in der Gesellschaft erscheinen,“ fuhr sie fort, „um durch das plötzliche Unwohlsein eines der Spieler seine Stelle am Piano einzunehmen.“

Der alte Mann hatte das Blatt bei dem unerwarteten Erscheinen der jungen Dame fallen gelassen, und als es Felicitas, die es rasch aufgehob, in ihrem Busentuch verbergen wollte, trat Silvia, deren scharfem Blicke nichts entgangen war, an das junge Mädchen heran:

„Ein billet d'aux! Empfängt die künftige Nonne von Liebenstein Beweise weltlicher Empfindungen?“ rief sie scharf und schneidend.

„Baronesse, nur keine —“

„Verdächtigung,“ warf Silvia rasch ein, die den Heiligenschein der Tugend und Sittsamkeit bedeutend schwächen dürfte, den man um ihr Haupt strahlen sieht! — Nun, wenn es kein Erguß

wärmer Gefühle für Sie ist, dann geben Sie mir das Blatt, welches Sie sorgsam in Ihrem Busentuch verbergen.“

„Niemals, in keinem Falle! entgegnete Felicitas, indem sie in entschlossener Haltung Silvia gegenüberstand, und die Hände vor die Brust preßte, während Daniel zwischen die beiden trat, um die Baronesse mit Gewalt zurückzudrängen, falls sie dem jungen Mädchen gegenüber zudringlich werden sollte.“

Ueberrascht blieb Waldemars Blick, der mit dem schlafenden Raoul durch den Corridor, an der geöffneten Thüre vorüber schritt, auf dieser Scene haften. „Was geht hier vor?“ sprach er rasch eintretend.

„Erwähnen Sie nichts von dem Blatt, ich beschwöre Sie!“ flüsterte das bestürzte junge Mädchen Silvia zu; doch diese wandte sich mit boshaftem Lächeln zu Waldemar:

„O, ich werde nicht schweigen. — Als ich vorhin Mademoiselle auffuchen wollte, um ihr persönlich den Befehl Deiner Mutter zu überbringen, da mir im Momente kein dienstbarer Geist zu Gebote stand, fand ich sie und den alten Daniel in seltsamer Aufregung hier in der Ahnengalerie. Bei meinem Erscheinen verbarg sie rasch einen Brief, welchen Daniel gerade im Begriffe war zu verbrennen, Du als Herr und Gebieter

soltest ihr befehlen.“ Silvia deutete auf Felicitas, „den geheimnißvollen Gegenstand ihrer Angst, ihres Schreckens an Dich auszuliefern. Wer weiß, was da an das Tageslicht tritt, das die gepriesene Jugend mit einem Trauerstor verhüllt, welcher mit der schönen Himmelsbraut in Liebenstein einziehen soll, oder sie gar nicht einziehen läßt, weil er zu schwarz ist.“

Waldemar ließ den schlafenden Raoul sanft auf das Ruhebett gleiten, das in der Nähe der Thüre stand und schritt auf Felicitas zu. — Die Wand, wo vor einer halben Stunde noch das Bild der unglücklichen Silvia hing, lag im tiefsten Schatten. Da Daniel bei Silvias Eintritt den Armleuchter rasch in die Fensternische schob, so entging dem Grafen, wie der jungen Dame die leere Stelle in der Bilderreihe der Ahnen.

Voll und ganz lag der Schein der Wachskerze auf dem jungen Mädchen. Bei den boshaften Worten Silvias lächelte Waldemar, denn er erwartete, daß dieser stets herb geschlossene Mädchenmund eine ruhige klare Selbstvertheidigung aussprechen werde, doch für jetzt blieb er stumm und fest geschlossen, das Auge welches sonst voll und groß dem seinigen begegnete, senkte sich zu Boden und streifte Hülfe suchend Daniel.

(Fortsetzung folgt.)

nasten 1518. Der Staatsangehörigkeit nach waren hievon 35626 aus dem Verbands der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder (Zuländer), 275 gehörten den Ländern der ungarischen Krone an und 427 waren Angehörige fremder Staaten. Von diesen letzteren kamen auf Deutschland 75, Italien 51, die Schweiz 1, Frankreich 11, Spanien 1, England 2, Belgien 1, Rußland 170, Serbien 3, Rumänien 97, die Türkei 6, Griechenland 4, Montenegro 1, Egypten 1 und auf Amerika 4.

(Theater.) Wie entwartet wurde, war das Stadttheater bei der am Mittwoch den 13. März zum Vortheile des Herrn Hofbauer stattgefundenen Vorstellung in allen Räumen dicht besetzt. Gegeben wurde das Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater oder wer borgt mir eine Frau“ von G. A. Görner. Die Lustspiele dieses Dichters sind trotz ihrer oft unglaublichen Verwicklungen dennoch geeignet die heiterste Stimmung der Zuhörer wach zu rufen und besonders dann, wenn die Scenen durch die Darstellenden rasch entwickelt werden. Das war auch der Fall; denn Hr. Röder (Max Reichthum) und Fr. Sachsé (Clara) sprudelten förmlich vor Lebhaftigkeit, wie auch Fr. Gruber (Adele) ihr Hausregiment über den von Herrn Robert recht gut dargestellten Pantoffelhelden Rosenberg sehr wirksam zur Geltung zu bringen wußte. Selbstverständlich gab der schon bei seinem Erscheinen mit Beifall empfangene Beneficiant Herr Hofbauer den Onkel Petermann aus Königsberg vortrefflich. Die Herren Blum (Farbenreißer Prickel) und Linde (Rutscher) hatten nur kleine Rollen darzustellen, die aber ebenso zum Ganzen gehörten, wie das wohl am Theaterzettel angeführte jedoch nicht erschienene Kindermädchen. Uebrigens sei hier gesagt, daß nicht bei jedem Stücke Streichungen angezeigt sind. — Das Publikum lohnte die Spielenden während der Vorstellung und zum Schlusse mit Hervorruf und vielen Beifall. Die hiesigen Verhältnisse lassen tägliche Theatervorstellungen nicht zu, wie dieses aus dem Besuche der Donnerstagsvorstellung zu ersehen gewesen. Der Cassatrag dieses Abends dürfte kaum die Kosten der gewöhnlichen Auslagen gedeckt haben. Mit der Vorführung guter Stücke dreimal in der Woche wäre genug gebothen. — Am besagten Abend wurde dem wie noch nie so spärlich erschienenen Publikum mitgetheilt, daß wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit des Herrn Röder statt Kneifels Lustspiel „Der Onkel“ das bereits am 27. Februar gegebene Lustspiel von Rod. Benedix „Der Bettler“ aufgeführt werde. Es wird sich nun auf den hierüber in Nr. 18 unseres Blattes erschienenen Bericht berufen, da die Leistungen der Fräulein Sachsé, Gruber und Kalitto, sowie der Herren Hofbauer und Robert die gleich anerkanntenswerthen wie damals waren.

(Steuerpfändungen in Ungarn.) Im Februar d. J. haben in Ungarn 109.662 Steuerpfändungen und 21.390 Steuerliquidationen stattgefunden, bei welchen im Ganzen 31.420 fl. erzielt wurden. Die einzelnen Vicegespänne verlangen die Einstellung der Executionen bis nach der Ernte.

(Historisches.) Während des Türkenkrieges in den Jahren 1788—89 ließ Kaiser Josef II. einmal ein Cavalerie-Regiment die Revue passieren, da zeigte sich plötzlich in einiger Entfernung eine ziemliche Truppe türkischer Reiterei. Da dieselbe aber doch nicht so stark war, um gegen sie ein ganzes Regiment *attaquieren* zu lassen, so rief der Kaiser selbst: Freiwillige heraus! — Nun diente in diesem Regiment ein sehr junger Wiener Bürgersohn als Kadet, der noch nie vor dem Feinde gestanden und also auch noch keine Attaque mitgemacht hatte. Nach seinem eigenen Geständnisse begann er bei dem Anblicke des Feindes und auf die kais. Aufforderung heftig zu zittern, ohne sich in der Aufregung Rechenschaft geben zu können, ob dieses in Folge der Begierde und des Muthes, sich mit dem Feinde zu messen oder aus Angst vor dem zu Erwartenden geschehen sei. Durch sein heftiges Zittern kam er mit den Sporen an das Pferd, und daselbe machte einen gewaltigen Satz aus Reith und Stied, so zwar, daß er als der erste von den aufgeföhrteten Freiwilligen sich vor der Fronte befunden

hatte. Kaiser Josef, dessen Adlerblick nicht leicht etwas entging, bemerkte es und rief dem Kadeten zu: Bravo Herr Lieutenant! — Die türkische Cavalerie ergriff, durch die Bereitschaft der kaiserlichen erschreckt, die Flucht so daß es gar nicht zu einem Zusammenstoße, und auch der neue Lieutenant von allen beglückt wünscht in gar kein Gefecht kam, doch hat er sich von dieser Stunde an als tapferer Soldat der kaiserlichen Gnade stets würdig gezeigt.

(Mordversuch an einem Officier.) Aus Oedenburg berichtet die dortige Zeitung: „Der den hiesigen Equitationskurs frequentirende Husaren-Lieutenant von Szluka erwachte am Freitag den 8. März Morgens in Folge eines lebhaften Schmerzes am Halse; als er die Augen aufschlug sah er seinen eigenen Diener über sich gebeugt und im Begriffe, ihm mit einem Rasirmesser, dessen Klinge mittels Spagat derart an das Heft befestigt war, damit das Messer nicht zuklappen könne, den Hals abzuschneiden. Der Lieutenant, obgleich verletzt und heftig blutend, sprang aus dem Bette, griff nach dem Mordwerkzeuge, wobei er sich noch die Hand zerschchnitt, und suchte seinen Vurschen zu überwältigen; da ihm dies nicht sofort gelang, so stürzte er nach seinem in einer Ecke des Zimmers lehrenden Säbel, um mit demselben den Attentäter abzuwehren. Inzwischen aber hatte der Diener — ein noch ganz junger Soldat — sich selbst in den Hals geschnitten und sein Blut floß in Strömen aus der Wunde. Es gelang nun leicht, sich des Soldaten zu bemächtigen und wurde derselbe vorläufig in das Spital abgeführt, nachdem auch dem Lieutenant die erforderliche Pflege zu Theil geworden war. Weder Herr noch Diener sind lebensgefährlich verletzt und die Untersuchung wird nun herausstellen, welche Motive den Officiersdiener geleitet haben, um das Attentat gegen seinen Herrn zu unternehmen. Der Name des Verbrechers ist Lakatos.“

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 18. bis 23. März.

Montag 18. Nach Jakob und Genossen, schwere körpl. Beschädigung; Leskovar Georg, Diebstahl; Blatnig Georg, Diebstahl; Haberl Georg und Antonia, § 385 St.G.; Krausz Johann, Veruntreuung; Troiner Vincenz und Ferdinand Pletersek, Diebstahl. Mittwoch 20. Kolar Josef, schwere körpl. Beschädigung; Lesicog Helena und Genossen, § 335 St.G.; Kramvogel Peter, schwere körpl. Beschädigung; Anderluch Lukas, Beirug; Käz Mathias und Genossen, Diebstahl. Donnerstag 21. Appelverhandlungen. Freitag 22. Murnig Heinrich, Erida; Wankusel Johann und Margaretha, Diebstahl; Rappotnik Anton, öffentl. Gewaltthätigkeit; Lesjak Georg, Diebstahl; Ponik Maria, Diebstahl; Seč Martin, Diebstahl. Samstag 23. Verboušek Helena, schwere körpl. Beschädigung; Forger Franz, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Falles; Horvath Marie, Diebstahl; Eller Anton, Diebstahl.

Schwurgericht.

Neuerlich angeordnete Schwurgerichtsverhandlungen.

Mittwoch 20. Schager Gustav Todtschlag; Kaitna Josef, Diebstahl. Donnerstag 21. Komplet Mathias und Sattler Simon, Raub.

(Brandlegung aus Eifersucht.) Vorsitzender R.-G.-P. Heinricher, öffentlicher Ankläger St.-A. Duller, Bertheidiger Dr. Glantschnig. Die 37 Jahre alte Dienstmagd Agnes Obrovnik in Planina stand früher bei Anton Javornik sen. in Paderberg im Dienste und hatte mit demselben ein intimes Liebesverhältniß unterhalten. Sie verließ den Dienst, weil sie Javornik nicht ehelichen wollte. Aus Schwere über die erhaltene Kunde von der bevorstehenden Berehlichung ihres ehemaligen Dienstherrn habe sie sich hinreißen lassen, am 11. Jänner d. J. um 1/9 Uhr Abends einen brennenden Holzspann in das Farrenkraut in der Laubhütte zu stecken, wodurch der Schweinstall Feuer fing und niederbrannte, Agnes Obrovnik wurde nach dem Verdicht der Geschworenen des Verbrechens der

Brandlegung für schuldig erkannt und zur Strafe des dreijährigen schweren Kerkers verurtheilt.

(Versuchter Gattenmord.) Unter dem Vorsitze des Kreisgerichtspräsidenten Heinricher hatte sich die 47 Jahre alte Grundbesitzerin Agnes Korosec von Hochenegg wegen des angeführten Verbrechens vor den Geschworenen zu verantworten. Dieselbe ein liebedliches Frauenzimmer, das sich mit anderen Männern herumtrieb, lebte mit ihrem Gatten in Unfrieden und wollte sich deshalb von demselben nach ihrer Art scheiden. Sie nahm daher, als ihr Gatte Franz Korosec in der Nacht vom 16. auf den 17. October 1874 in seinem Bette bereits schlief, einen Mauerhammer und schlug ihm damit derart auf den Kopf, daß er eine schwere Verletzung über der linken Schuppennacht und einen lebensgefährlichen Knocheneindruck in der Gegend des linken Ohres erlitt und der Tod nur in Folge der äußerst kräftigen Constitution des Franz Korosec nicht eintrat. Die gepflogenen Erhebungen haben die Schuld der Agnes Korosec erwiesen und wurde dieselbe nach dem Antrage des St.-A. Duller zu 10jährigen schweren Kerker verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Landwirthschaftliches.) Regional-Ausstellung in Cilli 1878. Die Herren Landwirthe und Gartenbesitzer des Sann- und Savethalgebietes werden ersucht beim Frühjahrsanbau auf die Ende September d. J. abzuhaltende Regional-Ausstellung Rücksicht nehmen zu wollen. Das Ausstellungscomité dürfte sich Ende April constituiren. Diejenigen Herren, welche in das Comité einzutreten wünschen, wollen sich an den Herrn Filialsecretär Oberlehrer Kopan in Cilli oder an den Herrn Filialvorsteher N. v. Berks in Reifenstein wenden.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 17. bis 21. März 1878. Am 17. Lemberg bei Pflanzenstein, Bez. St. Marein, Jahr- und Viehmarkt. — Wind.-Landsberg, Jahr- und Viehmarkt. — Riez, Bez. Oberburg, Jahr- und Viehmarkt. — Trisail, Bez. Tüffer, Jahr- und Viehmarkt. — Am 18. Neustift, Bez. Pottau, Jahr- und Viehmarkt; Videm, Bez. Kann, Viehmarkt. — Am 19. Laufen, Bez. Oberburg, Jahrmarkt. — St. Barbara bei Ankenstein, Bez. Pottau, Jahrmarkt; Witschein, Bez. Marburg, Jahrmarkt; St. Barbara bei Ankenstein, Bez. Pottau, Jahr- und Viehmarkt; Laufen, Bez. Oberburg, Jahr- und Viehmarkt. — Am 20. St. Barbara bei Gonobitz, Jahr- und Viehmarkt; Brunnendorf, Bez. Marburg, Jahr- und Viehmarkt. — Am 21. Rohitsch, Jahr- und Viehmarkt; Blanza, Bez. Pichtenwald, Jahr- und Viehmarkt; St. Gertrud Pfarrgemeinde, Bez. Tüffer, Jahr- und Viehmarkt; Siegersberg, Bez. Pichtenwald, Jahr- und Viehmarkt.

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) (Preis vierteljährlich 1 fl. 60 kr. De. W.) Die neueste Modennummer (9) enthält: Promenaden- und Haus-Anzüge, Morgencröde, Paletots, Kleiderärmel, Schürzen, Fichüs, Taschentücher, Kragen, Manchetten, Morgenhauben und Pantoffeln. Einfügungs-Anzüge. Paletots und Kragen für junge Mädchen. Waschegegenstände für Damen: Tag- und Nachthemden, Hemdenpassien, Beinkleider, Unterröde, Neglige- und Nachtschaden, Strümpfbänder, Nachthauben und Nachtmise, Oberhemden, Morgenhemden und Unterbeinkleider für Herren. Weiß- und Buntschürzen, auch gehäkelte, geklöppelte und gestricke Einsätze und Spitzen für Wäsche, Dedes aus Leinen: Canevas mit Kreuzlich-Stiderei, Rückentissen, Handschuhbehälter, Schlüsseltorb, Schlummerrolle, Toilettenkasten. Kammtasche zc. zc. mit 110 Abbildungen, einer Beilage mit 21 Schnittmustern, verschiedenen Muster-Vorzeichnungen, Namens-Schiffren und 2 Alphabeten nebst Zahlen in Kreuzlich und Weißstiderei; ferner ein colorirtes Modenlupfer. — Die neueste Unterhaltungsnummer (10) enthält: Unerbittlich, Novelle von W. von Dünheim. (Fortsetzung.) — Frauenleben in Japan. Heirat und Hochzeit im Mittelalter. Von A. C. Müller. (Schluß.) — Am goldnen Horn. Von Nuredin Aga. 11. Etwas über Bildung und Glauben. — Die Doppel-Bermählung am deutschen Kaiserhofe. Von F. Colberg. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Trauung der Prinzessin Charlotte und Elisabeth von Preußen. Von H. Lüders. Faltentanz. Von H. Lüders. — Japanische Frauen. Von L. Hofelich. — König Humbert und Königin Margherita am Todtenbette Victor Emanuels. — Brautwerbung für den König von Spanien. Trauung des Königs von Spanien. — Rückkehr von der Trauung. — Brautgemach des spanischen Königspaares. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 16. März.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.80—13.10 Theiß von fl. 14.—13.50, Theiß schweren von fl. 12.40—13.10, Slovakischer von fl. —.—.—, dto. schw. von fl. 11.40—11.80, Marchfelder von fl. 12.40—12, 90Wala-
 fischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 11.05—11.10, Roggen Nyires- und Besterboden von fl. 8.40—8.65, Slovakischer von fl. —8.40—8.65 Anderer ungarischer von fl. 8.35—8.40, Oesterreichischer von fl. 8.70—9.—, Gerste Slovakische von fl. 10.20—11.—, Oberungarische von fl. 8.20—9.—, Oesterreichischer von fl. 9.60—9.90, Futtergerste von fl. 7.50—8.—, Mais Banater oder Theiß von fl. 8.30—8.40, Ober-
 ungarischer von fl. 8.10—8.20, Cinquantin von fl. 8.50—8.70, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.75—7.—, dto. gereutert von fl. 7.40—7.60 Böhmisches-
 oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Herbst von fl. 7.20—7.25, Reps Räbser Juli-August von fl. 17.—17.50, Kohl August-September von fl. 18.—18.50, Sälfenfrüchte; Haibelforn von 8.—8.50, Linsen von 12.—19.—, Erbsen von 9.—14.—, Bohnen von 10.—12.—, R ä b s ö l: Raffinirt prompt von 46.—46.50, Pro Jänner, April von —.—.—, Pro November, December von —.—.—, Spiritus: Roher prompt von 31.75—32.—, Jänner, April von —.—.—, Mai, August von —.—.—
 Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 23.75—24.75, Numero 1 von fl. 22.75—23.75, Numero 2 von fl. 20.25—21.75, Numero 3 von fl. 18.25—19.25, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Numero 1 von fl. 16.—17.50, Numero 2 von fl. 13.—14.50

Course der Wiener Börse vom 16. März 1878.

Goldrente	73.90
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62.35
in Silber	66.30
1860er Staats-Anlehenloose	111.—
Banfactien	795.—
Creditactien	230.50
London	119.15
Silber	105.85
Napoleon'd'or	9.51
1. t. Münzducaten	5.60
100 Reichsmark	58.55

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.23	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug	4.31	4.39 "

CONR. SCHMIDT'S Leihbibliothek in Graz, Hofgasse 3.

30.000 Bände, deutsch, französisch, englisch und italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen. Für auswärtige P. T. Leser besonders günstige Bedingungen. Cataloge stehen zu Diensten. 79

Zu verkaufen

sind zwei breitschienige Fuhrwägen. Tragfähigkeit von 70 und 100 Ctr. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 113 6

Aepfel

das Hundert von fl. 1 bis fl. 3 und gute Erdäpfel 116 2 sind zu verkaufen. Anzufragen bei der Gutsverwaltung Pakenstein, Post Frasslau.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Billig! billig!! Ein offener Phaeton, leicht gebaut, mit Oelachsen, ganz neu zu verkaufen. Auskunft im Hotel „gold. Löwe“ in Cilli. 105

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Zwei Zimmer, Hauptplatz 106, gassenseitig, unmöblirt, billig zu vermieten. Anfr. bei Herrn Karl Krisper in Cilli. 114 2

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Ein Fräulein wünscht bei einer soliden Familie in Kost und Quartier genommen zu werden. Allfällige Anträge werden aus Gefälligkeit in der Exp. d. Bl. entgegengenommen. 119

Am Langenfelde, in nächster Nähe der Stadt, ist ein grosser Acker ganz oder parzellenweise zu vermieten. Nähere Auskunft in der Abtei. 121

Heu-Verkauf.

Bei Max Stepschnegg sen. in Cilli sind 300 Mtr.-Ctr. süsses Heu bester Qualität von eigenen Wiesen zu verkaufen. 100

Kundmachung.
 Heute Sonntag den 17. März um 2 Uhr Nachmittag findet in Strauss' Gasthause die Hauptversammlung der Filiale Cilli der „Allgemeinen Arbeiter Kranken- u. Invaliden-Cassa“ statt.
 Tagesordnung: Rechenschafts-Bericht. Neuwahl des Local-Ausschusses. Allgemeine Anträge. 115

Alle Gattungen

Drucksorten

wie:

wissenschaftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.

dann

elegante Visitenkarten

in verschiedenen Grössen

100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40 liefert

bei prompter Bedienung die

neu eingerichtete Buchdruckerei von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli.

DANKSAGUNG.

Für die mir von Seite der Kunstfreunde Cilli's so freundlich bewiesene Gesinnung und besonders für die übersandte wohlthätige Spende zu meiner Benefice-Vorstellung spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus und bitte um Ihre fernere Gunst.
 Hochachtungsvoll

Carl Hofbauer
 Schauspieler.

117

Frühjahrsware. 84

Mantillets, Jacken, Regenmäntel, Kleider, Mieder, Kinderkleider, Schürzen nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen bei

A. Praschak

Damen-Kleidermacher in Cilli
 Grazergasse 87.

Eine Bäckerei 120 2

in einer Stadt Untersteiermarks, im guten Betriebe, ist wegen Domicil-Veränderung billig zu verpachten oder zu verkaufen. Briefl. Anfragen unter „Bäckerei“ übernimmt die Exp. d. Bl.

Gasthaus-Uebernahme.

Die Gefertigte erlaubt sich hiemit anzuzeigen, dass sie am 18. März d. J. das Gasthaus des Herrn Kotzian am Nikolaiberge übernimmt und versichert ein P. T. Publikum, dass für echte Getränke und gute Küche stets gesorgt sein wird. Die Lage des Gasthauses und des Sitzgartens bietet die schönste Aussicht in die Umgebung. Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll

Anna Mauersperger
 Gastwirthin.

118

Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke kauft stets zu den bestmöglichen Preisen 78

Conr. Schmidt's Antiquariat, Graz, Hofgasse 3.

17 Stück eichene Bottiche

mit eisernen Reifen, einzeln oder zusammen billigst abzugeben. Näheres bei Josef Negri in Cilli. 95

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel
B. Kallina, Agram.

489

Die besten **LAUK-** und **Firniss-Farben**

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 242—

Mahlerfarben in grösster Auswahl.